

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

18.1.1790 (No. 8)

# Carl'sruher Zeitung.

Montags den 18 Januar 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

## Aufklärung. (Beschluß.)

Ein Dämon ist: Aufklärung unsrer Zeiten

Nur Schwindelgeist hat sie erregt.

Ein jeder Knabe will sie mitverbreiten,

Da er, im Wahn, ihr Siegel trägt.

Nein, heilig ist's, damit kann niemand siegeln,  
Profanen, so verschlossen ganz;

Dort siegelt man, (hinauf mit Geistesflügeln)

Schöft feyerlich, geweyht, im Glanz.

Dort klärt man auf, mit Lichtstrahl, der erleuchtet,

Dort können Weiße Wahrheit seh'n;

Diß Teleskop, von Nebeln nie befeuchtet

Wird Blicke schärfen und erhöh'n.

Schwing mit dem Geist dich, Denker durch die Sphären

Dräng Dich, nah hin, zu Gottes Thron.

Dort laß dich siegeln, dir gewähren

Des Menschenlebens höchsten Lohn.

MacLor.

Valence in der Dauphine, vom 15 Dec.

Den 29ten verwichnen Monats ward' in der Ebne von Lociol ein Bundslager von 39 bis 40. Gemeinden aus der Landschaft Vivarais sowohl als aus Dauphine gehalten, welches aus 12 tausend bewaffneten und mit Lebensmitteln auf 2 Tage versehenen Leuten bestand. Diese rechtschaffne Bürger schwuren einen Eid ungefähr folgenden Inhalts: „Wir französische Bürger von beyden Ufern der Rhone von Valence bis nach Vauzin, die wir brüderlich vereinigt sind und jede Entscheidung der Provinz verwerfen, schwören auf die Ehre und unsre zur Vertheidigung des Staats geheiligte Waffen, daß unsre Wille, unsre Kräfte, Güter und Leben dem Vaterland zur Unterstützung der aus der Nationalversammlung herrührenden Gesetze und zugleich dem König, welcher einen so starken Anspruch auf unsre Liebe hat, gewidmet sind. Wir schwören, daß wir uns wechselseitig möglichst bestreben werden, um diese so heilige Pflichten zu erfüllen und unsre Arme in diesem Augenblick, wofern es möglich ist, unsern edlen Brüdern von der Municipalität in Paris zu Gebot steht. Wir sehen alle die, welche sich erfrechen sollten, die Verordnungen der Erlauchten Vertreter der Nation entweder mit Worten oder schriftlich zu beschimpfen und jene, welche gegen den gerechtesten, volkliebenden, angebeteten König die gehörige Achtung nicht haben würden, als Verbrecher der Nation an.“ Man kann sich von Seiten der Bewohner dieser Gegenden von Nieder - Dauphine nichts erkenntlicher gegen die Nationalversammlung denken. Ehe sich das Lager trennte, haben die versammelten Gemeinden 9 Kom-

missarien für den Briefwechsel dieser vaterländischen Verbindung ernannt und eine Zusammenkunft zu Bou-te, einer kleinen Stadt im Land Vivarais, für den 24ten dieses verabredet, wozu die verbündeten Regimenter Abtheilungen schicken werden. Es wird hinzugefügt, man sey willens, bey dieser Zusammenkunft zu Bou-te dem Marquis von la Fayette zum Generalissimus über die vereinigte Miliz zu ernennen.

Lemberg, vom 27 Dec.

Aus der Ukraine laufen unangenehme Nachrichten ein. Es soll nemlich in diesem Land zwischen den Pohlischen und Ruffischen Truppen ein scharfes Gefecht vorgefallen seyn, wobey mehrere Soldaten sowohl von der einen als der andern Seite ihr Leben gelassen hätten. Reisende wollen eben das bestätigen, ungeachtet sie keine nähere Umstände anzugeben wissen.

Brüssel, vom 30 Dec.

Man schreibt aus dem Haag: Unsre Souverains sind noch weit davon entfernt, der Revolution in den Belgischen Provinzen durch die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit diejenige Sanction zu geben, die zu ihrer Vollendung noch nöthig ist. Die Republik würde auch wider ihr Interesse handeln, wofern sie in der Nähe einen neuen Freystaat empor kommen ließ, dessen Patrone igt schon ankündigen, daß er der Nebenbuhler von Holland in der Handlung werden würde, wozu die Belgischen Provinzen in der That besser als selbst Holland gelegen sind, wofern sie zumalen, wie der Fall kommen dürfte, auf der freyen See besetzt beständen. Man glaubt, mehrere in Brüssel residirende auswärtige Minister werden dem Beispiel des Holländischen folgen. Daß England den Obersten Gardner

nach Brüssel geschickt habe, um das Interesse von Großbritannien bey dem neuen Belgischen Staat zu besorgen, sagen bloß Londner Morgen- und Abendblätter, die gleich den Holländischen Couranten dem van der Noot schon den Titel Durchlauchtigster verleihen.

Belgrad, vom 30 Dec.

Den 25ten Dec. ist in Belgrad in der großen türkischen Moschee von dem Feldsuperior die erste heilige Messe gelesen worden. Aus Lugos wird vom 26ten Dec. geschrieben: Obristleutnant von Lipray, der mit einem Bataillon von Palsi zu Gladowa steht, habe dem Feldmarschallieutenant Grafen von Wartenleben gemeldet, die Feinde sammelten sich bey der gelinden Witterung häufig am Timisch und in den Dörfern dieser Gegend und hätten wahrscheinlich einen Anfall auf Gladowa im Sinn; der kommandirende General möcht ihm also bald Verstärkung zuschicken. Deswegen sind 1 Division von Erdödy Husaren und das Infanterieregiment Reisky dahin beordert worden. Die Husaren sind gestern aufgebrochen, sie machen alle Tage 3 Stationen und dürfen in Mehadia den ersten Rasttag halten. Die Infanterie von Reisky marschirt auch mit doppelten Schritten dahin ab. \*)

\*) Solt' es den Türken gelingen, Gladowa wieder zu erobern, so könnten sie auch Orsowa entsetzen, das sich noch immer vertheidigt, aber bereits Nothschüsse gethan haben soll.

Ryffel in Flandern, vom 31 Dec.

Weit gefehlt, daß unsre Provinzen der Aristokratischen Regierung zugethan wären, obgleich Feinde des Vaterland keine Mühe sparen, das Volk zu verführen. Die Aristokraten machen umsonst ihre Rechnung auf den Fanatismus der niederländischen Provinzen, um einen Bürgerkrieg in Gang zu bringen, indem sie eine republikanische Verbindung, welche sie unter den Provinzen Atois, Cambressis, dem französischen Flandern und Brabant zu stiften suchen, vollführen wollen. Man kann sich kaum einbilden, daß die Bürger der niederländischen Provinzen sich einen Bürgerkrieg aussetzen wollten, um sich von Frankreich und von einem sein Volk liebenden und von seinem Volk angebeteten Monarchen zu trennen; daß sie die freie und volksbeglückende französische Landes Verfassung abschwören sollten, um die Wuth zu unterstützen und dem Ehrgeiz einiger Edelleute und unruhigen Mönche zu dienen. Was würden sie bey diesem Tausch wohl gewinnen? Sie würden dem Vortheil der Verbrüderung mit einer großen Monarchie entsagen, um in das Joch eines aus Priestern, Edelleuten und Mönchen bestehenden Senats zu kriechen, oder würden sie auch jemals zur Regierung zugelassen, so wär' es doch nur im 2ten Stand. Eine solche Revolution würde

vielleicht in der äußersten Vergliederung dahinauslaufen, daß das Französ. Flandern unter einen Kapuziner als Doge, oder vielleicht gar unter die sanfte und heilige Inquisition käme. Bey der Ankunft des Königl. Schiffsregiments hieselbst verbreitete sich das Gerücht, dieses Regiment solt' einen Aufruhr stiften, welchen die Aristokraten zu ihrem Vortheil würden zu benutzen suchen. Ueber diesen neuen Grenel ungehalten, schrieben die Grenadiers, Jäger und Soldaten besagten schönen Regiments an die Herren vom Stadtschuss, die Verläumdung öffentlich zu Schanden zu machen. In diesem öffentlich kund gemachten führen Schreiben unsre brave Krieger ihr vorheriges Betragen, wo sie so herrliche Beweise von Vaterlandsliebe an Tag gelegt hatten, wieder ins Gedächtniß. „Wir erklären uns (sagen sie) als Feinde jeder Art von Aufruhr halten uns nur zu glücklich, falls wir dadurch, daß wir eure Achtung verdienen, auch die Achtung aller Bürger gewinnen.“ Die Feinde der Revolution hatten also, da sie sich auf diese brave Krieger zur Unterstützung ihres Vorhabens wider die Revolution verließen, ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht.

Rom, vom 1 Jan.

Eine Neuigkeit! — Der berühmte Balsamo, vulgo Cagliostro, der seit so vielen Jahren in verschiedenen Gegenden von Europa den Marktstreyer gemacht und blöde Köpfe betrogen hat, ist, nachdem er der Pariser Bastille glücklich entgangen, nun in die römische gefallen. Seit mehreren Monaten machte er hier große Figur, hatte Equipage, gab Festins und so weiter: aber den 27ten Dec. wurd' er auf Befehl Sr. päpstlichen Heiligkeit durch ein Kommando von 15 Grenadiers in die Eggelsburg abgeholt, seine Gemahlinn, die Gräfin Seraphina, wurde zu gleicher Zeit in das Kloster St. Apollonia in Verwahrung gebracht. Cagliostro soll hier das Haupt von Illuminaten gewesen seyn; in feinen gleich in Verwahrung genommenen Papieren sollen äußerst interessante Nachrichten, den Illuminatenorden, seinen Ursprung, Wachstum, Einkünfte ic. ic. betreffend, gefunden worden seyn. Sr. päpstliche Heiligkeit wurden vom französischen Hof gewarnt auf diesen Betrüger ein wachtsames Aug zu haben; worauf Sr. Heiligkeit eine Congregation niedersetzten, in der Sie selbst das Präsidium führten. Wahrscheinlich wird Cagliostro lebenslänglich der Aufsicht mehrerer Klostergeistlichen übergeben werden, um ihn zur Erkenntniß seines scandalsöfen Lebens zu bringen und so wird er weiter der Welt nicht mehr schaden können. Es sollen bereits nicht weniger als 20 Millionen Illuminaten durch ganz Europa sich befinden. Mit dem Cagliostro ist zu gleicher Zeit durch 75 Soldaten in dem Kapuziner Kloster der Vater

Franz aus Freyburg in der Schweiz in Verwahrung gebracht worden, der ein Vertrauter desselben war und fast täglich bey ihm speiste. Er ist dem Inquisitionsgericht übergeben worden. Ein gewisser Franzose la Boze ist entwischt. Er gehörte auch unter diese Bande. In seinem Quartier fand man eine niedlich angekleidete weibliche Figur und vor ihr einen Dreyfuß, auf dem man ihr opferte. Viele Personen, worunter auch der Marchese Bivaldi, haben Tags darauf sich von hier auf die Flucht begeben. \*)

\*) Obige Nachricht ist aus öffentlichen italienischen Blättern entlehnt.

Belgrad, vom 2 Jan.

Es hat seine Wichtigkeit: die Türken, gegen 10000 Mann stark haben das am Fluß Timoc gegen Nissa zustehende Branowasische Freykorps angegriffen, etliche 100 Mann zusammengewunden, theils zerstreut und 2 von uns besetzte Balanken in Besitz genommen. Sie sehen nur noch eine Stunde von Gladowa und drohen es zu bestürmen.

Venedig, vom 2 Jan.

Die hier durch den lezhin entstandnen Brand zu Grund gerichteten Einwohner haben von dem Dege eine Beisteuer von 24000 Lire erhalten. Der edle Julius Cornet gab 15,000 der edle Julius Contarini 5000, das Casino bey St. Samuel 4400 Lire, ohne die kleinern Summen zu rechnen, welche mitleidige Seelen in der Stille abreichen ließen. Zu mehrerer Unterstützung der Abgebrannten wurden auch den 20ten Dec. Kirchencollekten gehalten und morgen soll eine außerordentliche Sammlung veranstaltet werden. Die zweite hiesige Affekuranzgesellschaft hat nach Abschluß ihrer Rechnungen vom Jahr 1788. einen Nutzen von 15,000 Dukati gefunden, wovon jedem Theilhaber der Gewinnst mit 750 Dukati bezahlt worden ist. Für die im verfloßnen Jahr mögliche Unglücksfälle ist überdieses noch ein hinlängliches Kapital zu Erfüllung der obliegenden Verbindlichkeiten aufbewahrt worden.

Berg = op. Zoom, vom 5 Jan.

Seit einiger Zeit kommen schwere Züge groben Geschüßes und eine Menge Flinten, Säbel und andres Kriegsgeräth hier an. Ein gestern in unserm Hafen eingelaufnes Fahrzeug hat uns wieder eine starke Ladung davon überbracht. Vor einigen Tagen gieng ebenfals ein mit Waffen befrachtetes Schiff hier ein; die Ladung ward aber verführt. Unstre sämtliche Wagnier und Schmiede arbeiten ohne Unterlaß an neuen Labetten. Die hiesige Besatzung ist mit holländischen Reitern und mit Schweizern zu Fuß verstärkt worden, so daß sie sich gegenwärtig auf 6000 Mann beläuft. Die meisten sind bey Bürgern einquartirt, weil die Kasernen nicht geräumig genug sind. Ueberhaupt sieht es hier aus, als wäre Krieg vor der Thür.

Unstre Kriegsleute sagen öffentlich, sie müßten sich, in gefolge geheimerer Verhaltungen, in Bereitschaft halten, die Plätze zu besetzen, welche man ihnen anweisen wird sobald gewisse Sachen zu ihrer Reise gekommen sind.

Mastricht, vom 7 Jan.

Während der Abwesenheit der Stände von Brabant hieselbst, haben sich verschiedene Glieder derselben sowohl vom geistlichen als vom Adelsstand, wie auch einige Glieder von der Löwner Universität und andre entwichne Patrioten fast täglich bey dem Freiherrn von Wassenaar und in einigen andern Häusern ihrer Freunde versammelt. Seit ihrer Abreise schmeicheln sie sich, daß sie von Preussen, Engell. und Holland und sogar, wie einige meinen, von Frankreich Unterstützung erhalten werden. Man sagt, Preussen lasse bereits seine Truppen von dieser Seite anrücken. Unstre Besatzung wird auf 15 tausend Mann holländischer Truppen gebracht. Verschiedne Patrioten glauben, obgedachte Mächte würden ein Beobachtungskorps an die Ufer der Maas stellen. Hier zeigt man sich Briesse, welche melden, außer den bereits im Lütticher Land befindlichen 6000 Mann K. preussischer Truppen, sollen noch 10 Regimenter dahin kommen nemlich: 4 Regimenter Reiterey und 6 Regimenter zu Fuß; allein, von ihrer Bestimmung geschieht keine Erwähnung. Wir erwarten noch mehr Kanonen und Kriegsmunition.

Londen, vom 7 Jan.

Unser außerordentlicher Gesandter zu Petersburg, Herr Whitworth, hat einberichtet, die Kaiserinn aller Russen befände sich in schwankenden Gesundheitsumständen. Er fügt hinzu, es sey wirklich ein Waffenstillstand zwischen Rußland und der Wforte in Vorschlag gebracht worden, welcher wohl ein Vorläufer des Friedens seyn dürfte. Man versichert, in dem Fall, da England den Frieden zuwege bringen sollte, würde unstre Krone gewiß ansehnliche Vortheile einernnden, indem sie dadurch ihre Handlung in der Levante wieder aufleben sähe, sobald es wahr ist, daß die Wforte einen Hafen im Archipel an Großbritannien abtreten will. Unser Ministerium wirft einen scharfen Blick auf die Angelegenheiten des festen Lands. Was diese immer für Folgen haben mögen, so bleibt es doch ein für allemal sicher, daß England mit Einstimmung Preussens und Hollands nicht ermangeln wird, den Werth seines Einflusses gelten zu lassen.

Wien, vom 8 Jan.

Wie man aus Regensburg und Mainz vernimmt, hat das Geschäft der römischen Königswahl in der Person des Großherzogs von Toskana mehrentheils seine Endschafft erreicht. Es geht das Gerücht, es sey in der Ukraine zwischen den Russen und Pohlen zum Gefecht gekommen; der größte Theil der polnischen

Armee, der bereits 40000 Mann beträgt, liegt in dieser gesegneten Provinz in Quartieren. Die Nachricht bestätigt sich, daß Oesterreich, Rußland und Preussen alle ihre Kräfte verwenden, um dem Prinzen Ludwig von Württemberg, ältesten Bruder der Großfürstin von Rußland und der Gemahlinn des Erzherzogs Franz, die polnische Thronfolge zu verschern. Die Russen haben noch immer Absichten auf Brailow und Ismail. Allein bey Ismail steht ihnen der gegenwärtige Großvezier (vormaliger Capitain Vasscha) mit 50000 Mann entgegen. Es war bey der grossen Armee, auch ohne Publikation eines Waffenstillstands, alles ruhig, als man erfuhr, es söge sich ein türkisches Corps bey Kladova zusammen, um Orsova zu entsetzen. Unsere Cordonstruppen von Serbien bis hin nach Bukarest zogen sich daher in Kladova und der Gegend in etwas größerer Anzahl zusammen und erwarteten den Feind, der bisher noch nicht gekommen ist. Es ist der Pforte nicht recht Ernst um den Frieden und dann sagt man wieder, der in Jassy befindliche Reis Effendi habe, da man einen Waffenstillstand ohne Friedensvorschläge nicht habe eingehen wollen, ausgedehnte Vollmacht, gegen Ende von Merz den Frieden zu publiciren. Dann sollen hingegen auf Befehl des Feldmarschall Laudon, die Regimenter 300000 Mann stark, welche die Armee an verschiedenen Seiten formiren werden, gegen Ende Februars completer seyn. Solchergestalt durchkreuzen die Nachrichten sich, die Russen befördern zugleich mit uns die Unterhandlungen des Congresses; sind aber, so wie wir, gleichgültig in Ansehung des Erfolgs, indem wir und Rußland nichts von unsern Forderungen einzeln oder gemeinschaftlich nachgeben.

Wien, vom 9 Jan.

Die Krankheitsumstände Sr. Majestät des Kayfers haben sich in nichts geändert. Immer die nemliche Beschwerlichkeit, Athem zu holen, starker Husten und Gefahr augenblicklicher Erstickung! Dabey nehmen die Kräfte immer mehr ab und Sr. Majestät fallen sichtbar vom Fleisch, auch die Nächte sind ganz schlaflos. Der hohe Kranke ist sehr ungeduldig und übel zu sprechen. Seit Sonntag befindet sich ein in der Wartung der Kranken sehr geschickter Bruder aus dem Kloster der Barmherzigen auf Anrathen des Leibarztes von Quarin bey Sr. Majestät. Um das Athemholen zu erleichtern, hat ein besondrer Lehnstuhl mit Wolstern gemacht werden müssen, jenem ähnlich, in welchem der große Friedrich entschlief. Als Sr. Majestät vorgestern eine ganz schlaflose Nacht hatten, glaubten Sie, der Verpendickel einer am Bett stehenden kleinen Stockuhr sey daran Schuld und stugs ward die Uhr in das äußerste Eck des Zimmers ge-

worfen. Der Freiherr von Herbert ist noch nicht nach Jassy abgereist, wie er wirklich befehligt war, sondern hat neue Befehle erhalten, vor der Hand noch hier zu bleiben, bis sich erst aus den Berichten des Freiherrn von Thugut und des Fürsten von Potemkin äusern werde, ob es den Türken mit dem Frieden wirklich rechter Ernst sey und ob sich mit einiger Wahrscheinlichkeit von einem förmlichen Kongress was versprechen lasse. Es muß sich aber nun bald ergeben, wessen man sich von der Pforte eigentlich zu versehen habe und ob wenigstens die Abtretung von Belgrad, Chocim und die Gränzberichtigung in Kroatien von den Türken zu erwarten sehe. Hierorts ist man, wie man von guter Hand vernimmt, ziemlich geneigt, Berdir, Novi und Dubika zurückzugeben, falls die Pforte die Unna nur zur Gränzcheidung annehmen und Bihacz dagegen abtreten wollte. Unter diesen Bedingungen macht der K. K. Hof mit Einwilligung des Russischen in Ansehung unsrer Itigen von allen Seiten kritischen Lage allenfalls auch einen Separatfrieden, wosern es nur geschwind genug damit geht, um die Hände noch bey Zeiten frey zu bekommen. Von den Niederlanden ist hier alles still und noch gar keine Rede von Truppenabsendungen. Man beschränkt sich noch zur Zeit, alle Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der Hauptfestung Luxemburg zu verwenden und indessen sich ganz leidend zu verhalten, in Erwartung, daß die erste aufbrausende Hitze der Brabanter verbracht sey und begnügt sich bis dahin hauptsächlich damit den geistlichen Stand auf der Seite zu erhalten, in Hoffnung, es werde sich um so leichter wieder geben. Dieses ist das von dem Fürsten von Kaunitz angerathene System. Unsere niederländischen Generals Herzog von Ursel, Prinz von Ligne und Clairfait haben von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, nach Brüssel abzugehen, um ihrer Seits alles zu versuchen, was zur Besänftigung der aufgeregten Gemüther dienen kann. Noch schwanken unsre Gerüchte zwischen Furcht und Hoffnung — am Hof — im Felde und an den Gestaden der Scaldis (Schelde.) Gott gebe, daß unsre Aussichten bald heitrer werden!

Aus dem Banat melden Briefe folgendes: Unser Blockadecorps bis Orsova ist wider die Anfälle des Winters auf mancherley Art geschützt. Sie haben durchgehends Reitermäntel und neue Montur; über den Schuhen tragen sie wallachische Oppinschen, welche die Füße warm erhalten. Die Hütten, worinn sie wohnen, sind wider das stürmische Winterwetter gut verwahrt, mit Zeltern und Ochsenhäuten bedeckt und mit Oefen versehen. Holz und Lebensmittel haben sie im Ueberfluß und auf diese Art können sie immer die Blockade fortsetzen. Desto schlimmer geht es den

Belagerten. Man find sie auch bald mit ihren Palli-  
faden fertig und der Winter dauert noch lange. Sie  
sind vom Rauch ganz schwarz, ihre Härte und Klei-  
der halb verbrannt und dennoch immer noch hart-  
näckig und wollen sich nicht ergeben.

Brüssel, vom 9 Jan.

Vorgestern hielten die Generallstände der sich vom  
Erzhaus Oesterreich abgerissnen niederländer Provinzen  
ihre erste Versammlung, wobey die von Flandern,  
Hennegau, Namür, Mecheln, Geldern und Limburg  
abgeschickten Abgeordneten erschienen. Diese Ver-  
sammlung endigte sich mit bloßen Formalitäten und  
einigen vorläufigen Einrichtungen, die man vor allem  
erst festzusetzen, nothwendig glaubte. Ehe sich die  
Stände versammelten, ward in der St. Gudulakir-  
che von Sr. Eminenz dem Cardinal Erzbischoff von  
Mecheln unterm Beystand der beyden Aebte von  
Billers und von Blierbeck ein feyerliches Hochamt ge-  
halten, während welchem der Groszpönitenziar der  
Kathedralkirche zu Antwerpen Herr van Eupen eine  
den gegenwärtigen Zeitumständen anpassende Rede  
hielt. Allgemein auffallend war es, daß der Cardi-  
nal Erzbischoff bey einer so feyerlichen Gelegenheit  
weder von dem gesammten Kapitel, noch von einem  
oder andern Mitglied desselben, wie doch sonst immer  
gedränglich ist, bey der Kirchthüre empfangen und  
abgeholt wurde.

Nach dem Beschluß dieser gottes-  
dienstlichen Handlung begleitete ein Kommando Dra-  
goner zu Pferd die Repräsentanten der Nation durch  
ein auf beyden Seiten der Straße aufgestelltes Spa-  
lier der Nationalmiliz bis zum Stadthaus, wo die  
Versammlung eröffnet wurde. Der Rest dieses merk-  
würdigen Tags ward mit Ergötzungen und öffentli-  
chen Freudenfesten aller Art beschloffen. Erst gestern  
hat man angefangen, sich mit Staatsangelegenheiten  
zu beschäftigen. Die Unabhängigkeit von dem Erz-  
haus Oesterreich ist beschloffen und die Verbindung  
zwischen gesammten Provinzen festgesetzt worden, so daß  
die Herzogthümer Geldern, Brabant, Limburg und Lu-  
xemburg, die Grafschaften Flandern, Hennegau und  
Namür, das Markisat Antwerpen, die Herrlichkeit  
Mecheln und Dornick gegenwärtig einen zusammenver-  
bündeten Freystaat ausmachen, wobey der Cardinal  
Erzbischoff von Mecheln zum obersten Präsidenten, Ad-  
vokat van der Noot zum ersten Staatsminister und  
der Antwerper Groszpönitenziar van Eupen zum  
Staatssekretär ernannt worden sind. Zu gleicher Zeit  
haben die Stände von Namür der Nation den Eid  
abgelegt und ihre Unabhängigkeit für sich besonders  
feyerlich erklärt. Die Provinz Hennegau hat ihre Zu-  
friedenheit über die Wiederkehr ihres Oberamtherrn  
des Herzogs von Arrenberg zu Tag gelegt und eini-  
ge rechtschaffnen gestante Patrioten von Lourens ha-

ben in einer unterm Vorstand des Grafen Heinrich  
Duchastel in dem Gasthof zum h. Sebastian gehaltenen  
Versammlung verschiedne Punkte beschloffen, die zur  
Grundlage und Erhaltung der so höchnothwendigen  
Eintracht bey den izigen Zeitumständen dienen sol-  
len. Bloß die Provinzen Limburg und Luxem-  
burg haben noch nicht freie Lust genug um  
sich öffentlich zu erklären, die eine, weil sie zu  
schwach ist, die andre, weil sich die kaiserlichen Trup-  
pen wirklich darinn zusammengezogen haben. Erstere  
wird durch den bevorstehenden Einmarsch der brabant-  
ter Patrioten schon zu einer freymüthigern Sprache  
gestimmt und letztere nach hinlänglich geschbehener Ver-  
stärkung der unter Anführung des Generallieutnants  
van der Werfch aus dem Gedräng gebracht werden.  
Die Provinz Limburg hat den Abt von Kolduc, den  
Baron von Negri und den Herrn von Lassault de  
St. Marie zu Abgeordneten bey der Generalversamm-  
lung ernannt. Die Stände von Flandern haben bey  
Gelegenheit gegenwärtiger Revolution eine auf beiden  
Seiten mit Lorbeerzweigen eingefasste Denkmünze prä-  
gen lassen. Auf der Vorderseite liest man die Wor-  
te: Jugo Austraco excusso, Religionis & patriæ  
Libertate vindicata, soli Deo honor 1789. Auf der  
Rückseite liest man: Ex decreto comitorum Flan-  
driæ 1790.

Wien, vom 10 Jan.

Wirklich befinden sich Se. Majestät der Kayser  
seit gestern etwas besser und können im Zimmer  
auf und abgehen. Was auch immer in einigen Zei-  
tungen von einem Friedenscongreß in Jassy geschrie-  
ben wird, so ist doch nichts an der ganzen Sache.  
Vielmehr scheinen die Unglücksfälle des letzten Feld-  
zugs die Nothwendigkeit einer eifrigen  
Fortsetzung des Kriegs zu überzeugen. Zu einem nach-  
theiligen und schimpflichen Frieden ist es noch Zeit,  
wo bereits alle Hilfsmittel verlohren sind. Man sieht  
also hier lauter Kriegsanstalten: auch die conferbirten  
Livrebedienten werden nicht mehr geschont. Der  
Marsch der Truppen, die in Gallizien eine Obser-  
vationsarmee formiren müssen, wird sehr beschleunigt.

Hier ist izt das Ausheben der Rekruten äußerst  
scharf. Fürsten und Grafen müssen ihre Leute herge-  
ben und nach dem neuen Jahr wird das eigentliche  
Ausheben erst recht angehen. Bis in den März soll  
der Abgang und die Vermehrung der Armee, zusam-  
men 120,000 Mann, aus den deutschen Erbländern  
vollendet seyn. In Gallizien zieht unser Observations-  
korps unter dem Kommando des Feldzeugmeisters,  
Grafen Wenzel Colloredo, sich immer mehr nach Boh-  
len hin. Es wird neuerdings verstärkt. Das neue  
Gallizische Freykorps hat großen Zulauf. Da den  
Russen die Winterquartiere in der Ukraine abgeschla-

gen worden sind, so ziehen auch diese ein großes Korps an der polnischen Gränzen zusammen.

Paris, vom 10 Jan

Die hohe Geistlichkeit und der Adel, welche in der Nationalversammlung Sitz und Stimme haben, haben sich alle Mühe gegeben, von den Abgeordneten des Parlaments von Rennes ihr Vortreten vor die Schranken der Nationalversammlung abzuwenden; allein Hr. Barabe und Chapelier, besonders aber Graf von Mirabeau stellten vor, wofern die Versammlung da nachgäbe, sey es um ihr Ansehen gethan und die Parlamentarier würden sogleich das Ansehen der Versammlung bestreiten untergraben, und nach und nach so zu vernichten suchen. Man besorgte die Eintheilung Frankreichs in 80 Distrikte, möchte Hindernisse und Widersprüche antreffen; allein sie ist aller Orten ohne Widerspruch genehmigt; ein großer Schritt zur Vollendung der Constitution, bey welcher nur noch einige wenige und nicht wichtige Punkte zu erörtern sind, alle übrige sind berichtet und sanctioniert. Abwesende können sich keinen Begriff von den Geschäften machen, welche wie Gebürge auf der Versammlung lagen und die Staudhaftigkeit, Arbeitsamkeit und Beharrung der Mitglieder ist gewiß zu ewigem Dank berechtigt. Dem König gefällt Paris, der Königin ihre Miene zeigt auch mehr Heiterkeit und der Dauphin vergnügt sich mit jungen Knaben, welche in Nationaluniformen gekleidet sind, bald werden aller vermöglicher Pariser ihre Knaben also gekleidet seyn.

Niederrhein, vom 11 Jan.

Der Bischoff von Ypern, ein geborner Graf von Arberg, hat, einen Hirtenbrief erlassen, worinn er die Niederländer seines Evengels mit den Kindern Israel vergleicht, die sich dem Joch der Egypter durch ihren Zug durch das rothe Meer entzogen und sich aus der Sklaverey erretteten. Dieser Hirtenbrief wird, in Betreff der gegenwärtigen Umstände, von den Niederländern ein Meisterstück genannt.

Serze, vom 11 Jan.

Gestern ist eine von den Ständen von Brabant hierher abgefertigte Staffete hier angekommen, welche das brabantische Manifest überbracht hat, worinn Se. Majestät der Kaiser seiner Souverainität über die Herzogthümer Brabant und Limburg verlustig erklärt werden. Gegen Ende dieser Woche wird solches hier öffentlich verkündigt werden. Den 6ten dieses ist ein Korps brabantischer Patrioten zu Tirlemont angekommen, welches in wenig Tagen wieder aufbrechen und ins Limburgische einrücken wird, um dieses Herzogthum nach Verkündigung des brabantischen Manifests im Namen der gesammten Stände der 10 niederländischen Provinzen in Besitz zu nehmen und darinn einige

Kompagnien Dragoner und Fußvoll anzuwerben. In dieser Absicht haben die gesammten niederländischen Stände bereits zu Lüttich um freien Durchmarsch ihrer Truppen angefucht, er ist denselben auch gleich ohne Anstand bewilligt worden. Die münstrischen Truppen machen Anstalt, um künftigen Donnerstag von hier und aus dem Limburgischen auszumarschiren. Vermuthlich werden sie ihren Rückweg über Achen nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Die Staaten von Flandern haben dem Beyspiel der 7 vereinigten Provinzen nachgeahmt und den Littel Hochmögende Herren sich beygelegt; wollen damit, wie sie träumen, von dem Erzhaus Oesterreich für Ewigkeiten sich getrennt sehen.

Der König von Sardinien hat einige tausend Soldaten nach Savoyen geschickt, aber nicht um an den Unruhen in Frankreich Theil zu nehmen, sondern um dergleichen in seinen Staaten zu verhüten.

Die Holländer wollen ihre Armee mit 18,000 Mann und auch die Seemacht nach Verhältnis vermehren.

In dem Innern von Italien sollen sich, unter der Hand, Schriften verbreiten, in welchen man mit den Römern scherzt und sie gleichsam fragt, warum sie zu ihrem Oberhaupt keinen verheyratheten Geistlichen gewählt hätten und sie nehmen diese Frage, da bekanntlich die Priekerehe bey ihnen nicht statt findet, in verschiednem Sinn; ja man trägt sich dort mit dem Sere, welches sich in Glauben verwandelt; nach dem Tode des redlichsten aller Sterblichen Pius des 6ten ist lebenden Pabsts würden die Römer seine Würde erblich machen.

Bei den Welthändeln müssen Zeitungsversaffere unpartheyisch seyn und bleiben; sie sind keine theilnehmende Mächte; bey völliger Gleichgültigkeit haben sie sich nur zu bestreben und bestreben sich nur dahin in Absicht des Gangs besagter Welthandel, sie mögen laufen, wie sie wollen, nur immer neu wahr und möglichst richtig zu seyn; auch bey den auffallendsten wichtigsten ein und anderseitigen, sich gar oft zuwiderlaufenden Nachrichten müssen sie geschützt und unverantwortlich seyn.

Eine Probe hievon.

Zu Paris wurde jüngsthm Figaro's Hochzeit, der tolle Tag, die bekannte Operette von Beaumarchais, wieder aufgeführt. Beym Schluß der Arie: Alles ändert sich mit Liedern, rief man, hell laut, aus einer der ersten Logen: noch einmahl, noch einmahl, um damit das Launige der Franzosen zu bezeichnen; Aus dem Parterre aber donnerte die Stimme eines

Patrioten mit dem weit bedeutendern Schluß einer andern Arie hoch herauf: Alles endigt sich mit Ca- nonen und dieses wurde mit allgemeinem Beifall ver-

schiedne mal wiederholt und schien so mit dem igtigen Geschmack des Publikums zu sympathisiren, daß man erklärte: Alle dasige Schaubühnen davon zu benachrichtigen.

#### A V E R T I S S E M E N T S.

**Durlach.** Zu Verbreitung der so nützlichen Seidenzucht für den Landmann, haben sich die Herren Interessenten von der hiesigen Plantage entschlossen, das im Bestand habende Riffensfelder Haus mit allen dazu gehörigen und allenfalls noch weiter erforderlichen Bäumen zum Ablauben, auf die nächste Seiden- ernde unter annehmlischen Bedingungen zu verlehnen. Liebhabere hiezu wollen sich bey Unterzeichnetem oder Herrn Rathsverwandten Ebner melden.

Raths-Consulent Mezger als  
dermaliger Director von  
der Plantage.

**Pforzheim.** Es ist vor einem Viertel Jahr von einem angeblichen Johannes Kummel von Na- gold eine goldne kleine Uhr mit einer Kette dem An- sehn nach von Similor mit 2 Bändern zum Ver- kauf angetragen, ihm aber wegen obgewaltetem Verdacht eines unrechtmäßigen Besizes solche abgenommen und zu hiesigem Oberamt geliefert worden, wo sie noch wirklich in deposito liegt. Da nun dieser Kummel sich gleich wieder aus hiesiger Stadt begeben und seit- her nicht hat ausgeforscht werden können, so wird hier- mit bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher die Kenn- zeichen derselben binnen 3 Monaten angeben und we- gen des Eigenthums derselben sich legitimiren kann, selbi- ge gegen Erstattung der Kosten ausgehändigt erhalten werde, widrigenfalls effluxo termino die Uhr pro fisco wird inne behalten werden. Signatum Pforz- heim den 14ten December 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Oberamt allda.

**Rastatt.** Catharina Witschgerinn die nach- gebliebne Tochter 2ter Ehe des ehemaligen Hofwag- ners Witschgers dahier ist den 6ten dieses ab intesta- to dahier verstorben. Sie verließ ein wenigß Ver- mögen, wozu sich bereits einige Anverwandte von Mütterlicher Seite gemeldet haben. Wie man nun aber hierorts nicht vergewisert ist, ob nicht allenfalls nähere Anverwandte sich vorfinden; als werden alle und jede, welche an die Verlassenschaft der Catha- rina Witschgerinn ein Erbschaftsrecht aus wahrem Grund zu haben glauben, anmit dergestalten vorgelas- den, daß sie in Zeit 4 Wochen a dato an sich selbst oder durch bevollmächtigte um so gewisser in Fürstl. Amtschreiberey dahier melden sollen, als nach Verfluß solches Termins die Verlassenschaft denen bereits sich gestellten Anverwandtinn wird ausgefolgt werden. Ra- statt den 28ten December 1789. Obermt allda.

**Gernsbach.** Georg Heinrich Hennehofer allhier ist gesonnen, seine hier neuerbaute mit allen Bequemlichkeiten versehne Wirthschaftsbehauung, wel- che bisher den Schnd zum goldnen Boek geführt hat, sammt denen darauf ruhenden besondern Gerechtigkei- ten, Montags den 25ten dieses laufenden Monats Januar, in gedachter Behauung ein für allemahl an den Meißbietenden unter den annehmlichsten Beding- ungen, verstaigern zu lassen. Kauflustige können das weitre von ihm selbst vernehmen.

**Müllheim.** Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen Daniel Holzwarts zu St. Niklaus, Dpsinger Bogley etwas zu fodern haben, sollen sich bey der auf Montag den 25ten Januar 1790 angestellten Liquidations und Prioritäts- Hand- lung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Dpsingen in dem Wirthshaus zum Ochsen vor dem Commissa- rius einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Müllheim den 22ten December 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, welche an Jung Peter Scheppelen in Ihringen oder Jacob Lerch in Bickensol etwas rechtmäßiges zu fordern ha- ben, sollen dasselbe und zwar bey dem Scheppelen den 15ten Februar in Ihringen, bey dem Lerch aber den 18ten Februar in Bickensol unter Vorlegung des Be- weises dem Oberamtlichen Commissarius anzeigen, oder sich des Verlusts der Forderung gewärtigen. Emmendingen den 5ten Januar 1790.

Hochf. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Da die nächste Anver- wandte des vor 20 Jahren als Schubnecht in die Fremde gegangenen Jacob Danzeiens von Eichstet- ten, um Ueberlassung des demselben angefallenen und unter Pflegschaft stehenden Vermögens ad 460 fl. supplicando eingekommen sind; So wird auf einge- langten Hochfürstl. Regierungs Befehl gedachter Ja- cob Danzeisen hiermit edictaliter vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser vor allhiesi- gem Oberamt einzufinden und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst effluxo Termino dasselbe dessen nächsten Anverwandten gegen Caution extradirt werden solle. Emmendingen den 5ten Ja- nuar 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Michael Munding, den Burger und Weber zu Walterdingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 1ten künftigen Monats, welcher Tag pro termino peremptorio ange-  
setzt worden, ad liquidandum sub poena praeclassi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Walterdingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 9ten Jan. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jacob Reck, den Burger zu Walterdingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 2ten l. M. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena praeclassi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Walterdingen unter Mitbringung ihrer Beweis Urkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 9ten Januar 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Jung Jacob Pfister den Burger zu Walterdingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 1ten Februar d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum sub poena praeclassi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vermittagszeit in Walterdingen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 9ten Januar 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Lörrach.** Alle diejenige, welche an Hanns Jerg Pfänder von Anggen rechtmäßig zu fordern haben, werden hiemit zu der auf Montag den 22ten Februar 1790. anberaumten Schuldenliquidation ins Wirthshaus zum Ochsen nach Anggen und zwar bey Strafe des Ausschlusses vorgeladen. Lörrach den 9ten Januar 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Kösteln.

**Birckenfeld.** Da sich bey einer Vermögens-Untersuchung des Melchior Heinz zu Frauenberg gezeigt, daß die Passiva dessen aktiv Vermögen um ein ansehnliches übersteigen, so wurde von Hochfürstlicher Regierung der Ganthproceß per Rescript. clem. d. d. 3ten November d. J. H.N.N. 13390 gnädigst erkannt und von uns zum Liquidationstermin der 22te Februar 1790 anberaumt. Es haben daher alle diejenige, welche an gedachten Melchior Heinz zu Frau-

enberg eine rechtmäßige Forderung zu haben glauben, an besagtem Termin früh um 9 Uhr dahier, entweder in Versöhn, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen rechtlicher Ordnung nach bey deren sonstigen Verlust gehörig zu liquidiren. Signatum Birckenfeld den 18ten November 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Zagenau.** Herr Ruty, Uhrmacher alhier berichtet hiemit die Liebhaber von schönen Kunstuhren, daß verschiedne dergleichen bey ihm zu sehen, die in Figuren, so nach der Natur von den besten Meistern verfertigt sind, in Naturalienkabinetten und Kunstkammern verdienen aufbewahrt zu werden, von ihm gesetzt worden. Unter andern befindet sich auch eine von seiner eignen Erfindung, die einzig in ihrer Art ist. Das ganze Werk davon, so das Uhrwerk betrifft, ist mit einer Rahme umgeben und hat die Gestalt einer schönen Tafel, die nicht allein in Sälen verdient aufgehangen zu werden, sondern auch geschickt ist, die Stelle der schönsten Supporten zu vertreten. Der Zeiger davon, anstatt daß er bisher in einer krummen Linie, umgedreht wurde, ruht ist auf einer graden Linie, wie auf einer starken Richtschnur, fort. Man wiederholt, dieses Meisterstück ist einzig in seiner Art und Kunstverständige werden gewiß daran Vergnügen finden. Was den erfinderischen Geist des Hrn. Ruty noch mehr beweist, ist, daß er sowohl für die Richtigkeit der Bewegung als für die Stärke und Dauerhaftigkeit des ganzen Werks gut seht. Standespersonen zahlen nach Belieben, jede andre Person aber 30 Sols.

**Odenheim.** Der hiesige Marktplatz, hat von einem Hochwürdig gnädigen Capitul und eines unmittelbaren Reichsfreiadeltlichen Ritterschafte Odenheim in Buchsal die gnädige Erlaubniß erhalten, neben dem eingeführten Krämer- auch noch alljährlich einen Viehmarkt und zwar jedesmal auf den 2ten Dienstag nach Oden abhalten zu dürfen. Dieser Jahrmarkt wird von Zoll, Accis, Weegeld und dergleichen Abgaben für beständig- und dis Jahr sogar vom Standgeld befreit seyn; zu bestmöglichster Herstellung des Marktplazes sowohl als Bewirthung der ankommenden Fremden werden alle dienstliche Verfügungen getroffen und demjenigen welcher am höchsten verkauft ein gemeines Douceur verabreicht werden. Welches andurch zu demannns Wissenschafft insonderheit aber Juden und Viehhändlern öffentlich bekannt gemacht wird. Odenheim den 7ten Januar 1790.

Ritterschiff Odenheimische Amt zu Odenheim.